

«Und dies ist ein Zeichen für euch: *Das Kind!* Ihr werdet es finden ...»

Das Aquarell von Andreas Felger führt den Betrachter in das Zentrum von Weihnachten: die Menschwerdung Gottes. Jesus und Maria, das Kind auf dem Schooss seiner Mutter, sind leuchtend rot mit Blütenmuster versehen. Helles Licht strahlt von oben. Dies hebt sie ab vom Dunkel der Umgebung, den Farben der Nacht. Zugleich geben die rechteckigen Felder dem Hintergrund Struktur, sie bilden die Form eines Kreuzes, welches das Oben und Unten verbindet und die Horizontale umgreift. Im Geschehen von Weihnachten bleibt das Kreuz präsent. Es findet sich auch stilisiert wieder in den Gesichtszügen des Kindes und der Mutter. Es ist das Strukturelement einer Schöpfung und Menschheit, die «seufzt und in Wehen liegt» (Röm. 8,22) und auf das Licht von oben und die rettende Liebe der Menschwerdung hofft. So ist das Bild ein Zeichen des «Immanuel», «Gott mit uns».

Walter Jens interpretiert das Lukasevangelium als Weg-Bericht und als Bewegung von Galiläa nach Jerusalem, von der Krippe zum Kreuz und damit als Ausdruck einer solidarischen Bewegung weg von den Prasern hin zu den Armen, den Ausgestossenen und den Ausländern. Auf diesem Weg erscheint der Himmel weit offen. Der Weg-Bericht beginnt zwar mit dem kaiserlichen Befehl «Und ein Gebot ging aus ...», aber endet anders mit der Botschaft des Friedens. So übersetzt Walter Jens alte Texte frisch und direkt und bringt das Zeichenhafte zur Sprache.

Frohe Weihnachten!
Pfarrer Markus Fässler

Und ein Gebot ging aus:

Es war die Zeit, als Kaiser Augustus allen Einwohnern des Reiches befahl, sich überall im Land eintragen zu lassen, wer einer sei und was er verdiente. Es war die erste Zählung dieser Art. Und alle brachen auf, um sich eintragen zu lassen: Jeder ging in seine Heimatstadt, darunter auch Joseph: Der zog von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa hinauf, in die Stadt Davids, die Bethlehem heisst; denn er stammte aus Davids Haus und wollte sich eintragen lassen, zusammen mit Maria, die seine Braut war und ein Kind erwartete.

Es war in Bethlehem, als für sie die Zeit der Niederkunft kam und sie ihren ersten Sohn gebar: Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe im Stall, denn im Haus war keine Bleibe für sie.

In ihrer Nähe aber waren in dieser Nacht Hirten auf dem Feld und hielten Wache bei ihren Herden. Da stand auf einmal ein Engel des Herrn neben ihnen, Gottes Glanz umleuchtete sie, und die Hirten ängstigten sich sehr.

Aber der Engel sagte zu ihnen:

«Habt keine Furcht!

Seht, ich verkündige euch, dass eine grosse Freude bald das ganze Volk erfüllen wird, denn heute wird euch, in der Stadt Davids, der Retter geboren; euer Herr, der Messias.

Und dies ist ein Zeichen für euch:

Das Kind! Ihr werdet ein Kind finden,

das, in Windeln gewickelt, in der Krippe liegt.»

Da standen neben dem Engel die Scharen des himmlischen Heers;

sie priesen Gott und riefen:

«In den Himmeln: Gottes Macht! Licht!

Und Herrlichkeit!

Auf der Erde: Gottes Frieden!

Frieden allen, die er liebt!»

Und als die Engel in den Himmel heimgekehrt waren, sagten die Hirten:

«Kommt, wir wollen nach Bethlehem gehen, um zu sehen, was der Herr geweissagt hat», und sie brachen auf, in der Nacht,

und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag.



Aquarell von Andreas Felger zu Lk 2,1-21, Präsenz Kunst, Hünfelden-Gnadenthal

Und als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen gesagt worden war, von diesem Kind, und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten; Maria behielt sie im Herzen und bedachte alles, was geschehen war. Die Hirten aber kehrten zurück, priesen Gott und dankten ihm; denn sie hatten gehört und gesehen: Es ist alles, wie uns gesagt worden ist.

(Walter Jens, Und ein Gebot ging aus, Lukas 2,1-21)

«Von der Geburt eines Kindes ist die Rede, nicht von der umwälzenden Tat eines starken Mannes, nicht von der kühnen Entdeckung eines Weisen, nicht von den frommen Werken eines Heiligen. Es geht wirklich über alles Begreifen: Die Geburt eines Kindes soll die grosse Wendung aller Dinge herbeiführen, soll der ganzen Menschheit Heil und Erlösung bringen.»

(aus Dietrich Bonhoeffer Werk, Band 16, Konspiration und Haft, S. 634)